



Verfahren der Qualitätssicherung (Auswahl)

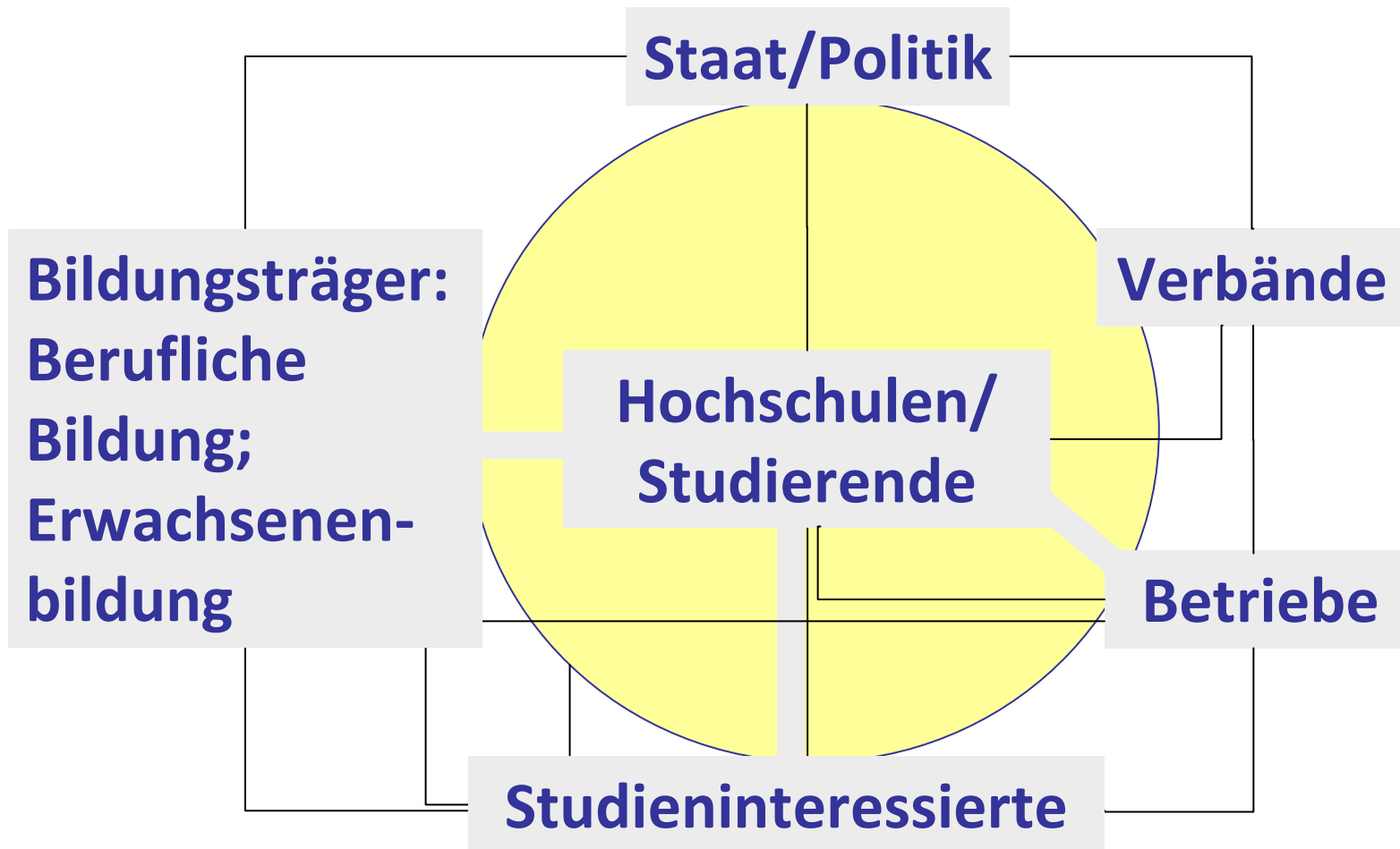
- **Benchmarking:** Vergleich mit anderen und Suche nach besten Vorbildern.
- **Balanced Scorecard:** Verbesserung auf der Basis von Zielsetzungen; vorausgesetzt es gibt einen Konsens über die Ziele.
- **DIN ISO 9000ff.** Hier steht die Betrachtung der Prozesse im Mittelpunkt: Theorie in einfachen Worten: Wenn die Prozesse qualitätsgesichert sind, stimmt auch die Qualität des Produkts. Kundenorientierung.
- **TQM:** Idee: Alle Mitglieder einer Organisation sind bestrebt, beste Leistungen zu erzielen. Methode Selbstbewertung.
- **EFQM:** Angelehnt an TQM; systematische regelmäßige Selbstbewertung als Grundlage.
- **LQW:** Das Konzept der **L**ernerorientierten **Q**ualitätstestierung in der **W**eiterbildung ist nicht nur deshalb interessant, weil es für die Weiterbildung konzipiert ist.

Qualität kann betrachtet werden...

"... als die Gesamtheit der Eigenschaften und Merkmale bezüglich ihrer Eignung, festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse zu erfüllen" (alte, zurückgezogene DIN EN ISO 8402).

oder als

*„Vermögen einer Gesamtheit inhärenter Merkmale eines Produkts, eines Systems oder eines Prozesses zur Erfüllung von Forderungen von Kunden und anderen interessierten Parteien.“
(DIN EN ISO 9000).*



Kriterien für die Akkkreditierung

- Orientierung des Studiengangskonzeptes an den Qualifikationszielen
- Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem (QR für deutsche Hochschulabschlüsse, Ländergemeinsame und landesspezifische Strukturvorgaben für die Akkreditierung)
- Schlüssiges Studiengangskonzept inkl. Zugangsvoraussetzungen, Auswahl und Anrechnung
- Studierbarkeit
- Prüfung
- Ausstattung
- Transparenz und Dokumentation
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.

(Akkreditierungsrat, Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009. Drucksache AR 93/2009)

Überblick Anbieter/Angebote

Erhobene berufs- und/oder ausbildungsbegleitende Angebote nach Institution und Abschlussart (absolut)

Abschlussart	Institution				Gesamt
	Universität*	Fachhochschule**	Duale Hochschule und Berufsakademie	sonstige	
Zertifikat***	1.533	978	16	139	2.666
Bachelor	67	590	342	4	1.003
Master	329	354	6	8	697
Diplom FH	0	43	0	8	51
Diplom Uni	51	0	0	0	51
Diplom BA	0	0	27	0	27
Erweiterung Lehramt	42	0	0	0	42
Gesamt	2.022	1.965	391	159	4.537

* inkl. Pädagogische, Theologische, Kunst- und Musikhochschulen

** ohne Verwaltungsfachhochschulen

*** FernUni Hagen zusätzlich 1.400 Zertifikate

HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

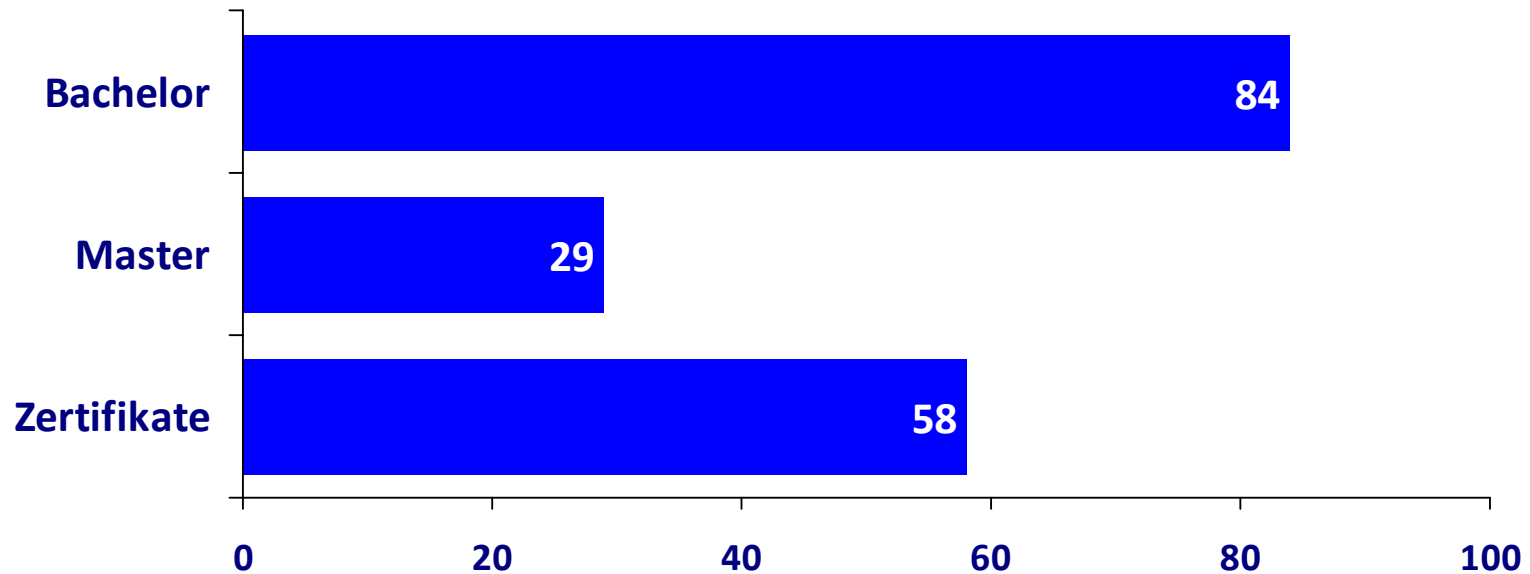
Überblick Angebote/Fächer

Berufsbegleitende Studiengänge nach Fächergruppe und Abschlussart (in %)

Fächergruppe	Bachelor	Master	Diplom FH	Diplom Uni
Sprach-, Kultur-, Kunst	4	9	11	76
Sozial-/Rechtswissenschaft	5	14	3	2
Wirtschaftswissenschaften	42	46	39	4
Sozialwesen/Pflege/Gesundh.	17	11	8	2
Mathematik/Informatik	9	4	21	0
Ingenieur-/Naturwissensch.	20	12	18	16
Medizin	0	1	0	0
Erziehungswissenschaften	3	3	0	0

HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

Zulassungsvoraussetzung Berufserfahrung bei berufsbegleitenden Studiengängen (in %)



HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

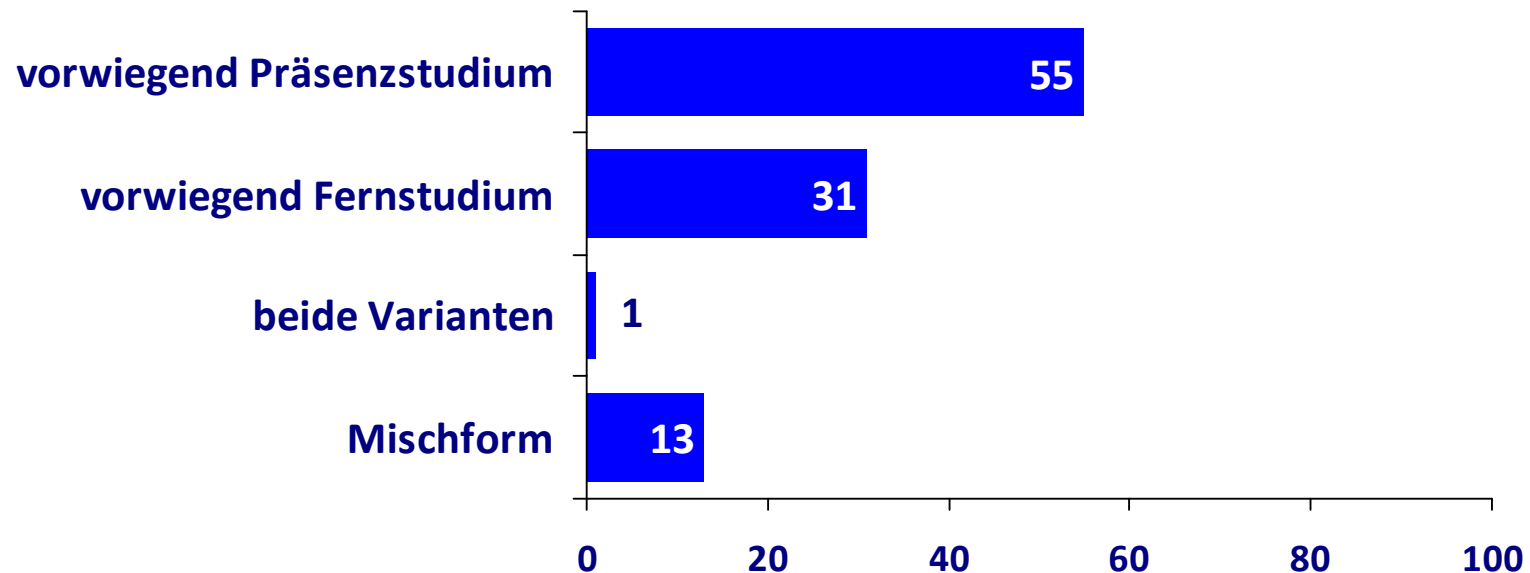
Anrechnung bei berufsbegleitenden Studienangeboten

Studiengänge, die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ermöglichen (in %)

Berufsbegleitende Studienformate	Ja, Anrechnung möglich %
Berufsbegleitende und berufsintegrierende Bachelor- und Diplomstudiengänge (n=346)	42
Berufsbegleitende Masterstudiengänge (n=697)	22

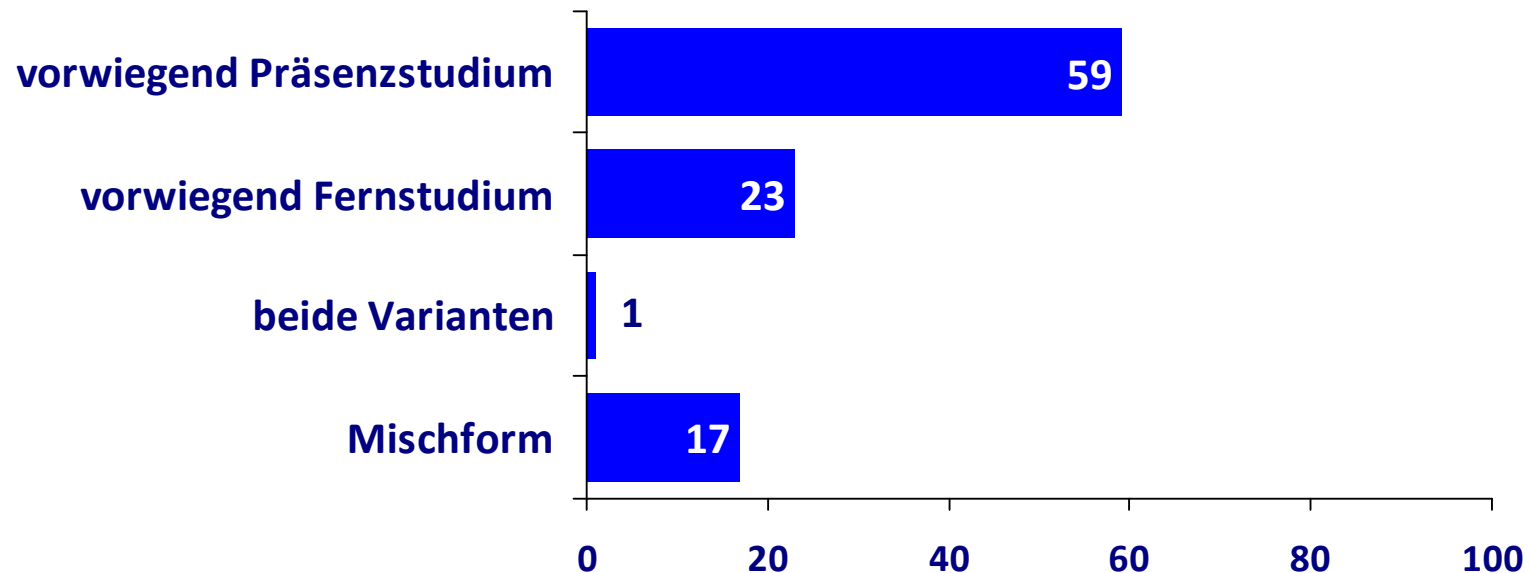
HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

Fern- und Präsenzstudium bei berufsbegleitenden Bachelor- und Diplomstudiengängen (in %)



HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

Fern- und Präsenzstudium bei berufsbegleitenden Masterstudiengängen (in %)



HIS Erhebung berufsbegleitender Studienangebote

Commitment

Hochschule intern

Strategische Hochschulentwicklung
Zielvereinbarungen

Hochschule und weitere Akteure (Verbund):

Hochschule ↔ Hochschule

Hochschule ↔ Betrieb

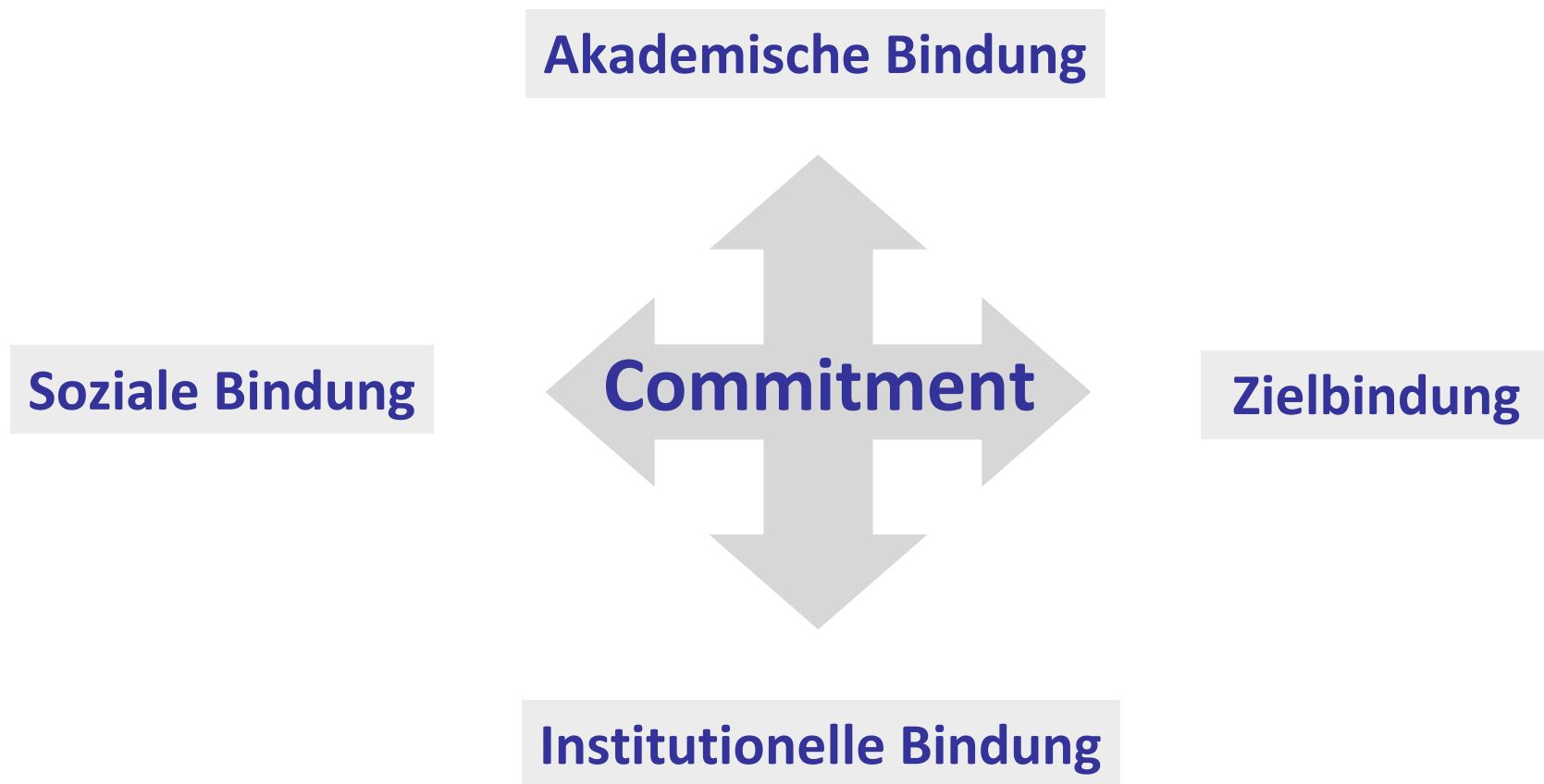
Hochschule ↔ Weiterbildung

Hochschule ↔ ?

Betrieb intern

Strategische Personalentwicklung

Bindungsmodell nach Tinto (1975)



„Bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Rolle sind Hochschulen verpflichtet, Informationen zu den von ihnen angebotenen Programmen, den im Vorfeld definierten Qualifikationszielen dieser Programme („learning outcomes“), den Abschlüssen, den Unterrichts-, Lern- und Beurteilungsverfahren und den Studienmöglichkeiten, die den Studierenden zur Verfügung stehen, zu bieten...

... Diese Informationen sollten genau, unparteiisch, objektiv und leicht zugänglich sein und nicht nur als Marketingmöglichkeit genutzt werden ...“

(European Standards and Guidelines)

Welche Informationen sollten leicht verfügbar sein?

	Merkmale
1	Inhalte (Beschreibung der Lerninhalte)
2	Beschreibung der Verwendungsmöglichkeiten (z. B. berufl. Einsatzfelder)
3	Anschlussfähigkeit (z. B. Baukastensystem, ggf. Anrechenbarkeit auf weitere Bildungssequenzen)
4	Learning Outcomes
5	Zielgruppen (Interessierte für bestimmte Aufstiegsberufe, Interessierte mit Migrationshintergrund, Selbständige, Senior(inn)en, ...)
6	Zugangsvoraussetzungen
7	Zulassungsvoraussetzungen
8	Erforderliche/sinnvolle Vorkenntnisse, Kompetenzen

Welche Informationen sollten leicht verfügbar sein?

	Merkmale Fortsetzung
9	Kreditpunkte
10	Anrechnungsmöglichkeiten vorhandener Kompetenzen
11	Lernformen
12	Workload (Welcher Aufwand ist zu erwarten?)
13	Organisation (Präsenzstudium, Fernstudium; Teilzeit, Abendstudium, Blockstudium etc.)
14	Gebühren (ggf. auch Finanzierungsberatung)
15	Verweise auf Serviceangebote (Beratung vor der Studienentscheidung und während des Studiums, Übergangshilfen, z. B. Self-Assessment, Tutorien).

1. Berufsbegleitende Studienangebote bedürfen eines gemeinsamen Selbstverständnisses innerhalb der Hochschule und der Betriebe (Commitment) aber auch des Interessensausgleichs der verschiedenen Partner und Akteure.
2. Wichtige Funktionen im Vorfeld eines Studiums (Information, Beratung, Brückenkurse usw.) können im Rahmen vernetzter Verbundstrukturen zum Teil externalisiert werden. Die Rolle der Weiterbildungsträger und der Erwachsenenbildung ist neu zu bewerten.
3. Die Entwicklung von Qualitätskriterien muss die jeweils besonderen Lebens- und Motivlagen der potenziellen Studierenden berücksichtigen.
4. Oberstes Ziel aller Qualitätsmaßnahmen muss der Studienerfolg sein. Der Weg besteht darin, adäquate Lernkontexte zu schaffen.
5. Eine besondere Bedeutung erhalten Maßnahmen zur Stärkung von Bindung der Studierenden als Sicherung gegen Misserfolg.
6. Unter dem Gesichtspunkt der Nachfrage sind Sichtbarkeit und Transparenz vieler Angebote verbesserungsfähig; wünschenswert ist ein bundesweites Informationsportal

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH

Karl-Heinz Minks

Tel.: 0511 1220-203 | minks@his.de

